

Schachspiele
Saal
Sonntag abend 8.15
Hühnerhügel
Spiel
Mitternacht

Öffnung

und morgen

Suppe
Adler

Stifel

Lung

von hier diene zu

10jähriger guter

hier meinen Beruf

ausübe und

1688

Chewsky

1684

Wagner's Kalkwerk

Magold

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Magold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feierstunden“ u. „Unsere Heimat“

Bezugpreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn
M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an
jedem Werktage. — Verbreitetste Zeitung im
O.A.-Bezirk Magold. — Schriftleitung, Druck und
Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Magold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus, Garten u. Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Borgiszelle oder
deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S.,
Reklamezeile 45 S., Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten
Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für
telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird
keine Gewähr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Magold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch. Kto. Stuttgart 5113

Nr. 94

Gegründet 1827

Montag, den 23. April 1928

Fernsprecher Nr. 29

102. Jahrgang

Eine gewichtige Stimme aus Ungarn zu der Kriegsschuldfrage

„Kein Wunder! Denn die haben ein Interesse daran.“
Seit der englische Lord Northcliffe die Auf-
hebung des Vertrags von Trianon, eines Parallelvertrags
zu dem Schanddiktat von Versailles, gesprochen und neuer-
dings sich sogar bei Mussolini dafür eingesetzt hat, haben
die Ungarn ein doppelt und dreifaches Interesse an einer
baldigen Aufhebung der sogenannten „Friedensverträge“.
Denn sie hängen alle miteinander zusammen: Versailles,
Trianon, St. Germain, Neuilly und Sevres. Alle stehen
und fallen miteinander. Denn alle stehen auf dem Flug-
sand der Kriegsschuldfrage d. h. der erlogenen Behauptung
von der Schuld der Mittelmächte, als der Anreißer, die
Europa in den furchterlichsten aller Kriege gestürzt hätten.
Nun, hiegegen erhebt der ungarische Staatsmann Géza
Lúfacs in der neuerdings in deutscher Uebersetzung er-
schienenen Schrift „Die Revision der Friedens-
verträge“ (Verlag von Georg Hille, Berlin 1928,
120 S. gehftet 3.50 M. geb. 5 M.) kräftigsten Widerspruch,
wobei er von dem bekannten ehemaligen bulgarischen
Ministerpräsidenten Dr. B. Radostawoff in einem
beachtenswerten Vorwort nachdrücklich unterstützt wird.
Nicht als ob der Ungar neue Tatsachen, die uns bisher
unbekannt gewesen wären, vorbringen würde. Nein, was
Lúfacs hier klar und überzeugend, ohne leidenschaftliche
Uebertreibung darstellt, sind Tatsachen, die die Kriegsschuld-
forschung diesseits und jenseits des Ozeans seit Jahr und
Tag unwiderlegbar festgestellt hat, die aber in ihrer
Häufung und Gewichtigkeit so eindrucksvoll wirken, daß
man sich erkaunt fragen muß, warum denn die offizielle
Welt unserer ehemaligen Kriegsgegner immer noch so un-
angenehm eigenstimmig an der „These Poincarés“ festhält?
Wenn etwas neu an seinen Ausführungen ist, so mag

es der Hinweis auf die Tatsache sein, daß „kein einziges
programmatisches formales oder nicht formales Ueberein-
kommen“ unter den Mittelmächten anzutreffen ist, welches
auf eine „imperialistische Kriegsziel- und Eroberungspolitik“,
die uns vorgeworfen wird, hinweisen könnte. Wo
„Mangel an Vereinbarungen“ unter den Mittel-
mächten, während auf der Gegenseite derartige ganz
bestimmte Ziele und Zusagen bestanden, als da sind: Auf-
lösung Oesterreich-Ungarns, Lokalisierung von Ost-Lothringen,
Aufteilung der Türkei usw. — Kriegsziele, die un-
erbittlich verfolgt wurden und die auch die Grundlage der
Friedensdiktate bildeten. Wenn irgend etwas, so wirkt dies
ein überaus helles und grelles Licht auf die gänzlich ver-
schiedene Lage und Stimmung der beiden kriegführenden
Gruppen, so daß kein Augenblick darüber ein Zweifel be-
stehen kann, wer von ihnen die „Angreifer“ waren und
wer von ihnen sich in der Verteidigung befand?
Noch etwas: Im Lauf des furchtbaren Kriegs haben die
Mittelmächte die päpstlichen Friedensversuche
rückhaltlos unterstützt. Man denke an den gemeinsamen
Schritt vom 12. Dezember 1916 und den Versuch des Grafen
Burian am 14. September 1918. Hatte aber alles keinen
Wert. Géza Lúfacs wiederholt trotzdem den Versuch. Das
Büchlein nämlich enthält zum Schluß den interessanten
Wortlaut einer Einrede, die der Ungar im Jahr 1925 in
Rom in dieser Sache dem Papst überreicht hat. Diefelbe
enthält übersichtlich und überzeugend alle bedeutungsvollen
Erwägungen und unbefrührten Tatsachen, die gegen die
himmlschschreiende Unangenehmheit der Friedensdiktate auf-
geführt werden können. Freilich, es sind hierüber schon
wieder zwei Jahre ins Land gegangen, ohne daß die Welt
etwas von der Wirkung dieser Schrift gehört hätte. Aber
einmal muß auch hierin Frühling werden!

Französische Gegenvorschläge

Paris, 22. April. Der Wortlaut der französischen Gegen-
vorschläge gegen die Note Kelloggs ist veröffentlicht
worden. Die von den Mächten gebilligten Vorbehalte seien
folgende:
1. Die unterzeichneten Parteien erklären feierlich, sich
eines Krieges als Mittel nationaler Politik, d. h. als Mittel
einer persönlichen, politischen Handlung, nicht zu bedienen,
falls nicht zu einer derartigen Handlung
durch die Ausführung eines Vertrags, wie
beispielsweise des Völkerbundspakts, oder
anderer beim Völkerbund eingetragener
Verträge gezwungen sein sollten. In diesem
Sinn verpflichten sich die Mächte, sich weder gegenseitig an-
zugreifen, noch Länder zu besetzen. 2. Sämtliche zwi-
schen den Mächten möglicherweise entstehenden Auseinander-

setzungen sollen stets nur auf friedlichem Wege geregelt
werden. 3. Für den Fall, daß eine der unterzeichneten
Parteien ihre Verpflichtung verletzen sollte, genießen alle
übrigen unterzeichneten Mächte des Vertrags dieser Macht
gegenüber volle Handlungsfreiheit. 4. Die ge-
meinsamen Vereinbarungen beruhen in keiner Weise auf
Rechte und Verpflichtungen der unterzeich-
neten Mächte, die auf internationalen Ab-
machungen früheren Datums beruhen.

Der „New York Herald“ meldet, Kassa werde auf die
französische Note erst antworten, wenn die Antworten Eng-
lands, Japans und Italiens eingegangen seien. Sollte
Frankreich seine Vorbehalte nicht aufgeben, so seien wei-
tere Verhandlungen abzubrechen.

wird. Die Chinesen haben sich damit einverstanden erklärt,
erst einmal die praktische Wirkung dieser neuen Anordnung
zu erproben, ehe sie weitere Ansprüche auf die Uebergabe der
Niederlassung geltend machen.

Ein Fernmordprozess Ueberraschende Zeugenaussagen

Stettin, 22. April. Hier spielt sich gegenwärtig wieder
ein Fernmordprozess ab, der die Ermordung eines gewissen
Schmidt betrifft. Schmidt soll als Verräter den Kommu-
nisten Wasser ausgeträgt haben. Der als Zeuge vernom-
mene Oberförster a. D. von Bodungen sagte aus, er
habe von dem Verrat Schmidts (1920) gewußt und Maß-
nahmen dagegen getroffen, und zwar auf Befehl des
jetzigen Reichswehrgenerals Pawelsz. Der
Befehl habe lautete: „Unbedingtes Geheimhalten der Waf-
fen (die gegen die damaligen Poleneinheiten gebraucht wur-
den) und Beseitigung der Verräter.“ General Pawelsz er-
klärt als Zeuge, er kenne Bodungen nicht und habe niemals
einen solchen Befehl gegeben. — Rittmeister a. D. Frhr.
v. Loen, der damals Führer der Kofschleute in Bgrich
war, gibt an, die Kofsch-Organisation in Oberschlesien,
das Freikorps Hauenslein, habe von 1920 bis 1922 mit
Waffen einer Regierungsstelle etwa 200
Worte an Verräter auszuführen, und in je-
dem einzelnen Fall sei an diese Regierungs-
stelle Bericht erstattet worden. Zeuge bestätigt
den Befehl der Reichswehr an die Kofschleute, einen
Verräter von Waffenlagern unschädlich zu
machen; er selbst habe einen solchen Verräter seiner vor-
gesetzten Dienststelle übergeben. Wenn dieser einen Flucht-
versuch gemacht hätte, so hätte er ihn ohne weiteres erschos-
sen. Die Organisation Kofsch habe die Waffen von der
Reichswehr in Stettin und Stargard abholen können. —
General Pawelsz erwidert, die Reichswehr habe in die-
sem Fall die Waffen abholenden Leute als Beauftragte der
Gutsbesitzer, die Schutz brauchten, und nicht als Kofsch-
leute angesehen.

Neueste Nachrichten

Eröffnung des Internationalen sozialwissenschaftlichen Instituts

ep. Genf, 22. April. Hier wurde das Internationale
sozialwissenschaftliche Institut, das Arbeitszentrum der
Stockholmer Weltkirchenkonferenz, eröffnet. Der leitende
Ausschuß des Instituts unter dem Vorsitz von Professor
Tilius in Berlin nahm den Bericht des Generalsekretärs
Dr. Keller entgegen, der eine Uebersicht über die soziale
tätliche Arbeit in den Kirchen gab, und stellte das Arbeits-
programm auf, das einen ausgebreiteten Informations-
dienst, sozial-wissenschaftliche Forschungsarbeit und den Aus-
bau des sozialen Dienstes der Kirchen vorsieht. Dr. Mac
Farland-Newport vertrat die amerikanische Mitarbeit, die
bereits in einem amerikanischen Institut zusammengefaßt
ist. Ferner sprachen Prinzipal Garvie als englischer und
Eli. Gounelle als französischer Vertreter.

Erfolg der chinesischen Nationalisten

Paris, 22. April. Wie die Agentur Indo Pacifique aus
Schantung meldet, haben die Nationalisten bei der Einnahme
von Tsining in der Provinz Schantung 1000 Gefangenen
gemacht und 2000 Gewehre sowie 11 Maschinengewehre er-
beutet. Finguhstang habe es für notwendig erklärt, ein
einheitliches Kommando zu schaffen, und sich deshalb unter
den Befehl von Tschangtaischel gestellt.

Britisch-chinesische Verständigung in Tientsin

London, 22. April. Nach einer Meldung der „Times“
aus Tientsin ist es geglückt, eine Verständigung über die ge-
meinsame Verwaltung der dortigen britischen Niederlassun-
gen durch Briten und Chinesen zu erzielen und damit die
Gefahr der Beschlagnahme der Niederlassung durch die Chi-
nesen abzuwenden. Man hat ein neues Wahlverfahren ein-
geführt, das den Chinesen die gleichen Rechte gibt wie den
Briten, und bestimmt, daß die Niederlassung in Zukunft von
fünf chinesischen und fünf britischen Stadträten verwaltet
werden soll.

Tagespiegel

Der Gesandtschaftsrat über die Staatsvereinfachung in
Bayern wird vom gegenwärtigen Landtag, dessen Zeit am
10. Mai zu Ende ist, nicht mehr beraten werden.

General Nobile ist am Freitag zu privatem Besuch bei
dem italienischen Botschafter in Berlin eingetroffen und am
Samstag nach Stolz zurückgereist.

Die französische Note zu dem amerikanischen Vorschlag
gegen den Krieg ist in Berlin übergeben worden und wird
zunächst im Auswärtigen Amt geprüft. Die etwaige Ver-
öffentlichung ist Sache der französischen Regierung.

Der chinesische Gesandte in Tokio hat gegen die japani-
schen Truppenbewegungen nach China und die Einmischung
in chinesische Angelegenheiten Einspruch erhoben.

Die preussische Regierung veröffentlicht eine Erklärung,
daß keine preussische Regierungsstelle von jenen Vorgängen
Kenntnis gehabt habe.
Der aus dem früheren Fernmordprozess verurteilte ehe-
malige Feldwebel Klapprott wurde aus dem Gefäng-
nis in Berlin nach Stettin zur Vernehmung als Zeuge ge-
bracht. Er war an Händen und Füßen mit Ketten gefesselt.

Die Hilfeleistung für die „Bremen“

Newport, 22. April. Die Flieger Balchens und Ben-
nett sind mit ihrem Ford-Dreimotoren-Flugzeug in Mur-
ray Bay gelandet. Sie nahmen 270 Liter Benzin an Bord,
um sie für die „Bremen“ auf die Greenly-Insel zu bringen.
Diese Menge ist für den Flug der „Bremen“ bis Murray
Bay ausreichend.

Etwa 30 Mann sollen den Fliegern bei der Wieder-
instandsetzung der „Bremen“ helfen. Gegenwärtig sind die
Arbeiten aber unterbrochen, bis die erforderlichen Ersatz-
teile herangeschafft sind.

Köhl erklärte in einer Besprechung, die Maßnahme, zum
Schutz gegen Schnee- und Eishagel die Tragflächen des
Flugzeugs mit Paraffin zu bestreichen, habe sich wäh-
rend des Flugs als sehr erfolgreich erwiesen.

Ehrung der Flieger

Die kanadische Regierung hat Fitzmaurice, Köhl und
Hünefeld mitgeteilt, sie bitte die Flieger, sich als Gäste der
kanadischen Regierung zu betrachten. Die Regierung hat
außerdem jede mögliche Hilfe angeboten.
Die Technische Hochschule Braunschweig hat Haupt-
mann Köhl, den Führer der „Bremen“, in Anerkennung
seiner Verdienste zum Ehren-Doktor-Ingenieur ernannt.

Glückwunschschriften des Württ. Kriegerbunds

Der Präsident des Württ. Kriegerbunds hat dem Ozean-
flieger Köhl folgendes Schreiben übersandt: „Sehr verehrter
Herr Kamerad! Ich spreche Ihnen zugleich im Namen der
im Württ. Kriegerbund vereinigten 152 000 alten Soldaten
und Frontkämpfer zu der tapferen und mühen Tat, auf die
die ganze Welt mit hoher Bewunderung blickt, aufrichtigste
und herzlichste Glückwünsche aus. Die Kameraden im Württ.
Kriegerbund, vor allem diejenigen des dem Bund angeschlos-
senen Württ. Pioniervereins, aber wohl auch alle ehemaligen
Angehörigen des 13. (Kgl. Württ.) Armeekorps sind stolz
darauf, Sie, verehrter Herr Kamerad, zu den Ihrigen zählen
zu dürfen. Mit herzlichem Kameradengruß und mit dem
Wunsch einer glücklichen Heimkehr Ihr ergebener v. Maur,
Generalleutnant a. D. und Präsident des Württ. Krieger-
bunds.“

Aufruf für eine Flugspende

Der Deutsche Luftfahrerverband E. V. veröffentlicht einen
Aufruf zur Errichtung einer Stiftung als finanzielle Grund-
lage zur Förderung sportlicher Flüge, zur Auslegung von
Preisen und zur Fortbildung besonders begabter junger Sport-
flieger. Eine solche Sammlung werde die schönste Ehrung für
die tapferen Ozeanflieger Köhl, Hünefeld und Fitz-
maurice sein.

Der amtlich anerkannte Deutsche Sportrat hat die Auf-
sicht über die Sammlung übernommen und wird auch die
Verwendung der Erträge überwachen. Sammelstellen wer-
den allerorten errichtet. Der Aufruf ist von einer Reihe
hervorragender Männer unterzeichnet.

Württemberg

Die Solitude-Rennstrecke und der Staat

Von zuständig r Seite wird mitgeteilt:
In einer Stuttgarter Tageszeitung ist neuerdings der
Vorwurf erhoben worden, daß die Erhaltung und Weiter-
entwicklung der Solitude-Rennstrecke durch das völlig abfeh-
lende Verhalten des Staats in Frage gestellt sei. Der Staat
habe bis jetzt zu den feilherigen Aufwendungen für den
Straßenbau nicht nur keinen Zuschuß geleistet, sondern von
seiner Seite auch die erbetene Uebernahme der Straße im

den Bereich des staatlichen Straßennetzes und damit auch die Entschädigung für das von privater Seite an dieser Straße Geleistete abgelehnt.

Diese Darstellung entspricht dem wirklichen Sachverhalt nicht. Von der 22,3 Kilometer langen Solitude-Strecke steht eine 9,4 Kilometer lange Strecke, also nahezu die Hälfte, als Staatsstraße von jeher ausschließlich in der Unterhaltung des Staats. Diese staatliche Strecke befindet sich in einem guten, auch für Rennzwecke geeigneten Zustand. In den Jahren 1925-1927 hat der Staat für die Unterhaltung und Teerung dieser Strecke nicht weniger als 100 000 RM. ausgegeben und von der Solitudegesellschaft lediglich den Betrag von rund 10 400 RM. für einige von der Renngesellschaft ausdrücklich geforderte Verbesserungen (Kurvenabflachungen) verlangt. Diese hohen Aufwendungen des Staats sind zu einem sehr erheblichen Teil eine Folge der starken Inanspruchnahme der Straße durch die Rennen selbst und die vielen Uebungsfahrten der Rennfahrer, die sich beinahe über das ganze Jahr erstrecken.

Was den weiteren Ausbau der Rennstrecke anlangt, bei dem es sich vor allem um eine Erbreiterung der ganzen Strecke auf 8-9 Meter handelt, so hat sich auch in dieser Hinsicht das Innenministerium keineswegs ablehnend verhalten, wenn es auch auf dem Standpunkt steht, daß es außerhalb des bisherigen Aufgabenkreises läge, wenn der Staat allein oder in Verbindung mit anderen Kreisen als Unternehmer für den Bau und den Betrieb einer den Bedürfnissen internationaler Rennen genügenden Straßenstrecke für Kraftfahrzeuge auftreten würde, zumal dadurch an derer wichtige Aufgaben werden müßten. Das Ministerium hat sich vielmehr für den Fall, daß von anderen Kreisen der Ausbau der Rennstrecke, mit Zustimmung der beteiligten Inhaber der Straßen, unternommen werden wollte, die Würdigung der Frage, ob und in welchem Umfang es ein solches ein Aufwand von mindestens 2 Millionen RM. erforderndes Unternehmen fördern könnte, vorbehalten.

Stuttgart, 22. April.

Todesfall. Präsident a. D. Karl v. Fischer, der im Jahr 1913 an die Spitze des württ. Steuerkollegiums berufen wurde, ist hier im Alter von 76 Jahren gestorben. Als Vortragender Rat im Finanzministerium hatte er großen Anteil an der württ. Steuerreform. Der überaus tüchtige Beamte wirkte unter 6 Finanzministern, von Renner bis zu Viehling. Als im Jahre 1915 die Steuerverwaltung in die Hand des Reiches überging, schied er aus dem Amt aus. Bis vor kurzem gehörte er noch dem Vorstand der württ. Landespartei an.

Eine neue Schächtmethode. Am Donnerstag nachmittag wurde im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof einem engeren Kreise von Sachverständigen eine neue Schächtmethode vorgestellt, bei der die Tiere erst nach vorausgegangener Betäubung geschächtet werden sollen. Eine Kupferplatte wird auf den Rücken des Tiers gelegt, mit dessen Kopf leitend verbunden. Nach 3-5 Sekunden ist völlige Betäubung erfolgt und nun wird geschächtet. Bei dieser Methode kann sowohl den Forderungen des Tierchutzes, wie auch der israelitischen Religionsgemeinschaft entsprochen werden.

Wegen Vergehens gegen die Religion wurden die Schriftleiter der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“, Lamle zu 250, Janusz und Hammer zu je 200 Mk. Geldstrafe verurteilt. Sie hatten in Zeitungsartikeln die Kirche eine „Anstalt zur Volksverdummung“ genannt.

Ungeheurer Ortsvorsteher. Bei einer unvermuteten Kasenprüfung wurde festgestellt, daß der 33jährige Schultheiß Emil Schanbacher in Hofen am Neckar der von ihm verwalteten Gebührens-kasse 1394 Mark entnommen und für sich verbraucht hat. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu vier Monaten Gefängnis.

Marbach a. N., 22. April. Noch ein Schulstreik. Hier wurde von einigen Schülern der 8. Klasse am ersten Tag des neuen Schuljahres gestreikt. Außerdem hat eine Abordnung auf dem Stadtschultheißenamt bittere Vorwürfe gemacht und die Aufhebung des Gemeinderatsbeschlusses betr. Einführung des 8. Schuljahres verlangt. Der Schulstreik ist zwar wieder abgebrochen worden, doch soll er wieder aufgenommen werden, falls der Beschluß des Gemeinderats in den nächsten Tagen nicht zurückgenommen wird. Es ist darauf hinzuweisen, daß von den vielen beim Kultministerium eingebrachten Befreiungsgesuchen keine Oberamtsstadt berücksichtigt wurde.

Tübingen, 22. April. Von der Universität. Die außerordentliche Professur für Kirchengeschichte an der evang.-theol. Fakultät der Universität Tübingen ist dem Privatdozenten Dr. theol. Ernst Strack in Heidelberg übertragen worden.

Mehlflecken M. Balingen, 21. April. Das Botennameile. Marie Gerstenacker vollendete ihr 80. Lebensjahr. Das „Botennameile“ versteht seit 47 Jahren den Botendienst zwischen Mehlflecken und Ebingen und wandert heute noch alle Samstag von dem hochgelegenen Ort in die Stadt hinunter, um dort die ihr aufgetragenen Besorgungen zu erledigen. Um die 40 000 Kilometer hat es, die sie in dieser langen Zeit zu Fuß zurückgelegt hat.

Allshausen M. Saulgau, 22. April. Ein guter Fang. In den letzten Tagen haben sich in einer diesigen Wirtschaft 2 fremde Männer mit einer Frauensperson aus Oesterreich aufgehalten, die teils im Ort herumgetrottelt und teils gezecht haben. Am Dienstagabend entstanden zwischen den angetrunkenen Männern Streitigkeiten, wobei der eine, ein aus Preußen stammender 30 J. Mann, den andern und die Frauensperson geschlagen hat, so daß der diensttuende Schuttmann eingreifen mußte. Bei der Untersuchung wurde festgestellt, daß der Täter beim Betteln in einem diesigen Schuhladen ein Paar neue Herrenschuhen gestohlen hatte, die er in seinem Quartier verwahrte. Auch ein Stempel eines Schultheißenamts im Oberamt Waldsee wurde bei ihm vorgefunden, den er letzten Sonntag in der betr. Ortschaft beim Betteln entwendet haben will. Bei seinem Genossen fand man einen Privatstempel eines landw. Gutsaufsehers. Die beiden Stempel sollten künftig zur Ausstellung von falschen Legitimationspapieren, Arbeitszeugnissen usw. verwendet werden. Die drei Personen wurden dem Amtsgericht Saulgau eingeliefert.

Waldsee, 22. April. Ein gutes Geschäft. Ein gutes Geschäft scheinen die Bärenreiter zu machen, die kürzlich auch durch unsere Stadt kamen. Auf der diesigen Oberamtsparke haben sie 1400 Mark Kleingeld eingewechselt und auch auf der Gewerbebank eine größere Summe, nachdem sie in Biberach schon in gleicher Weise den Geldtransport vereinfacht hatten.

Aus Stadt und Land

Nur wer den Menschen liebt, wird ihn verstehen - Wer ihn verachtet, ihn nicht einmal - sehn. Morgenstern.

Dienstnachrichten

Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung hat die Wahl des Oberlandjägers Karl Walter in Besenfeld, Oberamts Freudenstadt, zum Ortsvorsteher der Gemeinde Göttingen, Oberamts Freudenstadt, bestätigt.

Vom Sonntag

Wieder war es ein Sonntag, der, wenn er auch nicht eitel Sonnenschein, so doch Stunden brachte, die jeder seinem Ich entsprechend erleben durfte und ein Hochgefühl ihn ihm auslöste: Sonntag, diese Stunden gehören dir! Dieses Hochgefühl kennt glücklicherweise auch nur der, der sonst... arbeitet. Die anderen, die Alten und Kranken und vielleicht z. T. wirtschaftlich Bedrängten ausgenommen, wären dieser Wonne auch gar nicht wert. So standen wir auf, der eine früh, der ander spät, den einen führten die Wege dorthin, den andern hierhin. Viele fanden auf jeden Fall den Weg zum Standkonzert der Stadtpfelle, die nach langem Leben während der Wintermonate erfreuliches Können zeigte, wenigstens bei diesen zu Gehör gebrachten Vorträgen. Wir wollen hoffen, daß es nicht bei diesem bleibt und Konzertmeister Corischewsky uns heuer mehr denn sonst mit einem reichen Programm und recht oft erfreuen kann. Sicherlich wird die Kapelle der Unterführung weiter Kreise der Bevölkerung und der Stadt allerdings nur unter dieser Voraussetzung nicht entbehren. Der Nachmittag und Abend war wieder mit so mancherlei ausgefüllt: Wahlversammlung, Wettspiele, Familienfeier und so manches andere, was nicht geschrieben steht und worüber wir auch logischerweise nicht berichten können. - Und sonst? Ob der Frühling noch nicht endgültig seinen Einzug hält? - Ja, die neu angefahrenen Kohlenhaufen vor den Häusern sind noch so verdächtig groß und erinnern, daß man neben der Küchenheizung auch noch mit kalten Tagen in warmer Stube rechnen.

Wahlversammlung der Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes

Am gestrigen Nachmittag hatte die Wirtschaftspartei d. d. M. zu einer Wahlversammlung in die „Tarube“ eingeladen. Dem Ruf dieser neuen Partei - wenigstens für Württ., denn im Reich besteht sie seit einig. Jahren - waren... 17 (!!) Interessenten einschließlich Opposition gefolgt. Auf was man wegen dieses schwachen Besuches schließen soll, auf die skeptische Haltung einer neuen Partei gegenüber oder auf eine sich breit-machen drohende allgemeine Wahlmüdigkeit, wird man erst die kommende Zeit beweisen lassen müssen. Die Tagung eröffnete Herr Kaufmann Otto Schwarz aus Schopfloch, der betonte, daß die Geschäftswelt bisher keine politische Heimat und keinen Rückhalt bei anderen Parteien trotz der vielen Versprechungen gehabt und deshalb sich in der Wirtschaftspartei zusammen gefunden habe. Herr Schmiedemeister Proß aus Cannstatt richtete als früherer Nagolder Begrüßungsworte an die Versammlung und sprach von dem Sumpf, in den der Mittelstand seit Jahren hineingekommen sei und bezeichnet die Wirtschaftspartei als diejenige, der es auf Grund ihrer Zusammenziehung möglich sei, Besserung zu schaffen und die Belange des Mittelstandes an maßgebender Stelle zu vertreten. Hierauf verliest der württembergische Spitzenkandidat der Partei für den Reichstag, Herr Kaufmann Franz aus Biberach das Wirtschaftsprogramm seiner Partei und vergißt nicht zu erwähnen, daß ihre Partei keine bezahlten Agitatoren hinausgeschicken könne, um Propaganda zu machen, sondern ihre Arbeit durch Männer geschaffen werden müsse, die aus Liebe zu einem Stand für ihre Ideen sich hingeben. Er führt dabei ungefähr folgendes aus: Der Wert des Mittelstandes ist wohl nicht zu bestreiten, denn nie hätten wir in früheren Jahrzehnten einen solchen wirtschaftlichen Aufschwung genommen, wenn der Mittelstand nicht gewesen wäre. Früher hat man Gesehe gehabt und geschaffen, die den Belangen des Mittelstandes gerecht wurden, heute bestehen nur solche, die geeignet sind, ihn durch ihre Maßnahmen zu Grunde zu richten. Die Arbeitnehmer haben in der S. P. D. ihre politische Einheitsfront gefunden und der selbständige Gewerbe- und Handeltreibende muß sie in der Wirtschaftspartei finden. Erst dann werden wir eine Besserung in diesen Kreisen zu spüren bekommen. Der öffentliche Einfluß des Mittelstandes wird immer geringer und derjenige, der heute noch der Interessenvertretung seines Standes sich fernhält, muß sich mit als Vernichter des Mittelstandes bezeichnen. - Der Redner weiß dann in dringlichen Worten die Not seiende und werdende des Mittelstandes besonders auch in steuerlicher Hinsicht zu schildern. - Weiter führt er aus: „In Nord- und Mitteldeutschland hat sich die Partei schon über 60 Mandate erobert und auch Württemberg soll dieses Mal nicht hinten stehen. Als Kandidaten sind entsprechend der Wählerkraft Mittelständler aus Handel und Gewerbe, Handwerk und Landwirtschaft, Hausbesitz usw. aufgestellt. Das Parteiprogramm umfaßt in seinen Grundzügen: Sofortige Aufhebung der Zwangswirtschaft in jeder Form. / Sofortiger Abbau der ungerechten Besitz- und Sondersteuern, die den kleinen und mittleren Besitz naturgemäß am härtesten treffen, weil er nicht das Einkommen hat, den Abgang zu ersehen. Die bedeuten für ihn nach den Inflationsverlusten Proletarisierung seines Nachwuchses und die Not im Alter. / Gerechte Besteuerung nach dem Einkommen. / Äußerliche Vereinfachung des ausgeblagerten Verwaltungsapparates und die planmäßige Ueberführung der freiwerdenden Kräfte in die produktive Erwerbstätigkeit. / Rückwärtsloje Bekämpfung der Verschleuderung von Steuern und Staatsgeldern. / Energetische Förderung des Siedlungswesens für den bäuerlichen Nachwuchs, Rückkehr zur Solidarität und Sparsamkeit in Staat und Gemeinde. / Ausgabenbewilligung nur im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel. In kultureller Hinsicht Bekämpfung der Verflachung von Sitte und Charakter, um damit alles zu tun, um das Volk wieder auf eine moralische Höhe zu bringen. - Wenn den rastlos strebenden Menschen des Mittelstandes weiterhin solche Entbehrungen auferlegt werden und die kommenden Jahre sich nicht von den vergangenen unterscheiden, so werden wir Menschen vom Mittelstand alle bettelarm und bettelarm. Das Jahr 1928 als Wahljahr wird für den Mittelstand ein Schicksalsjahr werden, in dem es selbst sein Los zu bestimmen haben wird. Wir wollen keine Hilfe aus Staatsmitteln, wir wollen aber auch nicht, daß uns der Weg zur Selbsthilfe versperrt wird. Wir kämpfen gegen den marxistischen Sozialismus und

gegen das internationale Großkapital für einen gesunden, lebensfähigen Mittelstand.“ - Ein Diskussionsredner der Nationalsozialisten bemängelt u. a. die neue Partei als ausgeprohene Vertretung einer einzigen Wirtschaftsstufe, die nichts für den Arbeiter, überhaupt Arbeitnehmer und auch nichts für den bodenständigen Industriellen übrig habe und nur ihre eigenen Interessen verfolge und dadurch niemals zu einer Macht als Vertreterin einer ganzen Volksgemeinschaft wie z. B. die N. S. D. A. P. werden könne. Von sozialdemokratischer Seite wird die Gründung einer neuen Partei, in diesem Fall in Württemberg, insofern begrüßt, als sie zur weiteren Zerspaltung der bürgerlichen Parteien und zur Stärkung der Linkfront dienen werde. Im übrigen könne man kein besonderes Urteil darüber abgeben, da keinerlei politische Hochziele vorhanden seien, bzw. keine an dieser Stelle durch den Spitzenkandidaten ausgeprochen wurden. - Mit dem Wunsch der Herren Schwarz und Proß, daß sich recht viele Wähler in der Wirtschaftspartei zusammenfinden möchten, konnte die Versammlung um 5 Uhr geschlossen werden.

Familienabend des Sportvereins von 1911 e. V., Nagold

Nicht nur durch Leichtathletik und Gymnastik, durch Uebungs- u. Wettspiele aller Art verfolgt der Sport, seine Ziele, er will nebenbei seine Mitglieder und Freunde auch durch gesellschaftliche Zusammenkünfte zu einer großen Familie zusammenführen und beieinanderhalten. So veranstaltete er gestern im immer wieder von neuem anheimelnden „Trauben“-Saal einen sehr zahlreich besuchten, zu vollster Zufriedenheit verlaufenen Familienabend, der hauptsächlich durch eine theatrale Aufführung ausgefüllt war. Anschließend an die Eröffnungsworte des 1. Vereinsvorsitzenden sah man sehr gelungene, einheitlich stramm durchgeführte gymnastische Uebungen einer Gruppe Aktiver (Martin Hiller, Kern, Erwin und Walter Schleich, Schittenhelm, Weidlich). Hierauf trat ein Mitglied der gestern zu einem Freundschaftsspiel hier angewesenen Sp.-Vgg. Oberndorf unter allgemeinem Beifall ein vaterländisches Gedicht „Der deutsche Rhein“ vor, das ausklang in einem Appell an die deutsche Jugend zur Wiederaufbauarbeit am Ferschlagenen; „ein Volk, ein Gott, ein Vaterland“, das ist sicher auch unser aller Wunsch. „Das Glück vom Kiedhof“, so heißt der Titel des nun zur Aufführung gekommenen volkstümlichen Dreiaters, gab den Spielenden eine harte Nuß zu kneten. Das Wagnis gelang aber (vollends wenn man bedenkt, daß die Spieler größtenteils zum ersten Male auf den Brettern sich zeigten) dank der verständnisvollen Hingabe aller Mitwirkenden glänzend; der Beifall der Zuhörer belohnte und bewies dies in jeder Weise. Die Schwerkreuzer, selbst dramatische Szenen richtig darzustellen, wurde recht gut gemeistert. Sämtlichen Spielern, die so manche Stunde geopfert, dabei aber einem guten Zweck gedient haben, insbesondere auch allen mitwirkenden Damen, nicht zuletzt aber dem Spielleiter Eugen Kern, unseren herzlichsten Dank. Eugen Kern ist unbedingt ein Spielleiter und Meister der Regie, der sich überall sehen lassen kann und gestern - um nur eines herauszugreifen - durch die Wiedergabe des Blüzes und des Donners in seinen verschiedenen Gewalten und durch die durch die Fenster einfallende Morgensonne von neuem sein talentvolles, von künstlerischem Geschmac zeugendes Können bewies. Kurz umrissen war der Inhalt der Handlungen folgender: Im ersten Akt wird eine Gerichtsverhandlung gezeigt, u. a. enthaltend einerseits die urwüchsig-ehrliche Art einiger Bauern (Hermann Schüle, Eugen Stifel, Otto Weidlich), die Einfalt zweier Zeugen (Frl. Härt und Erwin Schleich), den derb-humoristischen, seiner großen Aufgabe bewußten Gerichtsdienner (Eugen Kern) und den die Nöte des Lebens voll erfassenden Richter (Willy Bernhardt), andererseits aber die redewandende herzlose, herrschsüchtige, prozige Kiedhofbäuerin (Frau Emma Hauser), deren bis dahin nur dem Namen nach als Herr seines Hofes bekannte Ehemann (Ernst Schittenhelm) und eine wegen geringfügigen Diebstahls angeklagte, vom Leben schwer geprüfte Kriegerwitwe (Frl. Rosa Busch). Der zweite Akt bringt dramatisch die Folgen der für die Kiedhofbäuerin ganz belastend ausgegangenen Gerichtsverhandlung, zeigt den Einfluß der Bäuerin auf ihren Liebhaber, den Oberknecht des Kiedhofes (Eugen Proßmann), führt zwei weitere Dienstleute (Frl. Berta Hörmann und Eugen Kehl) in ihrer einnehmenden Art, insbesondere auch den Gerichtsdienner als Pantoffelhelden mit seiner energischen Frau (Frl. Martha Luch) äußerst humoristisch vor und endigt mit dem während eines Gewitters auf den Oberknecht hereingebrochenen Strafgericht. Der dritte Akt atmet viel Sonnenschein, aber auch Humor, und enthält in der Hauptsache die Schilderung des auf dem Kiedhof nach dem Tode der Bäuerin und nach Ueberwindung kleiner Hemmungen eintretenden Glücks. - Den Abschluß des Familien-Abends bildete bei bester Musik eine Reihe von Tänzen, zu denen stets ein drückender Andrang erfolgte.

Töblich gestürzt

Am Samstag Mittag war die 69 Jahre alte Frau Bäckermeister Moser auf die Bahle gegangen, um dort irgend etwas zu erledigen und ist nachher beim Hinabsteigen der sehr steilen Treppe unbemerkt hinuntergestürzt. Sie wurde später tot auf der Treppe mit dem Kopf nach unten liegend aufgefunden. Der Arzt stellte einen Wirbelsäulenbruch fest.

Deschelbronn, 21. April. Geschleift. Der bei Landwirt Gottlieb Schäberle beschäftigte Dienstknecht Erwin Bühler war im Steinbruch mit Vorspannen beschäftigt. Als er am Waage aushängen wollte, scheuten die Pferde u. gingen durch. Bühler wurde geschleift, wobei ihm die Kleider buchstäblich vom Leibe gerissen wurden und er bedeutende Verletzungen erlitt, so daß er ins Bezirkskrankenhaus nach Herrenberg verbracht werden mußte.

Calw, 22. April. Zum Tode des Reichsbahnrats Eugen Thuma. Unerwartet rasch ist am Donnerstagabend der Vorstand des Eisenbahnbetriebsamtes Calw, Reichsbahnrat Thuma, im Alter von 62 Jahren gestorben. Schon vor mehreren Jahren hatte den kräftigen, stattlichen Mann ein heimtückisches Leiden befallen, das nun nach einer Operation seinen schnellen Tod herbeigeführt hat. Der Verstorbene war über 20 Jahre lang als Vorstand des umfangreichen Betriebsamtes Calw tätig. Schon früher war er einige Jahre als junger Assistent hier angestellt gewesen. Nach seiner Verletzung zog es ihn wieder hierher und so verlegte er seinen Sitz von Heilbronn nach Calw. Er war ein äußerst tüchtiger u. umsichtiger Beamter, der selbst an sich große Anforderungen stellte. Mit einer großen Arbeitskraft ausgerüstet fiel ihm kein Beruf, dem er sich vollständig hingab, leicht. Dabei zeichnete

er sich durch aus, was vorforderte, wie Hingabe an Befinnung u. und die wirt auch großes konnte er sein ihm viele Eh er wenig her spruch nahm Amtsbezirk tr Belange der zif hat er fi benei ist ein in gerader u in Ehren f

Calw, 21. April. Der leibige Zehn des Stuttgarter S am, indem er Der Schwere Krankenbau g Hrau, 2 in Hirtau ein in dem ein tro durchführte d darüber schlug Calw gelangg kurze Zeit da ling zu lassen.

Calw, 21. April. Der leibige Zehn des Stuttgarter S am, indem er Der Schwere Krankenbau g Hrau, 2 in Hirtau ein in dem ein tro durchführte d darüber schlug Calw gelangg kurze Zeit da ling zu lassen.

Calw, 21. April. Der leibige Zehn des Stuttgarter S am, indem er Der Schwere Krankenbau g Hrau, 2 in Hirtau ein in dem ein tro durchführte d darüber schlug Calw gelangg kurze Zeit da ling zu lassen.

Calw, 21. April. Der leibige Zehn des Stuttgarter S am, indem er Der Schwere Krankenbau g Hrau, 2 in Hirtau ein in dem ein tro durchführte d darüber schlug Calw gelangg kurze Zeit da ling zu lassen.

Ueber

Berlin, in den ersten das die Stah teten, zu sch nach der Ver an der Herm hatten, mit S lische Barricade Polizeibeamte von den Kom verlegt. Die brauch und g sonen wurden schon am Sa „Demonstrati



Wenden

er sich durch große Umsicht, Unparteilichkeit und Gerechtigkeit aus, was von seinen Beamten dankbar anerkannt wurde. Er forderte, wie von sich selbst, so auch von seinen Beamten volle Hingabe an den Beruf, war aber dabei von wohlwollender Gesinnung und zeigte volles Verständnis für die Arbeitskraft und die wirtschaftliche Lage seiner Beamten, weshalb ihm diese auch großes Vertrauen entgegenbrachten. Im vorigen Jahr konnte er sein 43jähriges Dienstjubiläum feiern, anlässlich dessen ihm viele Ehrungen zuteil wurden. Im öffentlichen Leben ist er wenig hervorgetreten, da ihn sein Beruf vollständig in Anspruch nahm und er auch nur seinem Amte lebte. Für seinen Amtsbezirk trat er unerschrocken ein und förderte besonders die Belange der Magold- und Enzsbahn. Um seinen ganzen Bezirk hat er sich große Verdienste erworben. Mit dem Verstorbenen ist ein treuer und äußerst gewissenhafter Beamter und ein gerader und offener Mann dahingegangen, dessen Andenken in Ehren fortleben wird.

Calw, 21. April. Verkehrsunfall. Heute früh verunglückte der ledige Telegraphenarbeiter Paul Mann von Stammheim in der Straße des Sattlermeisters Mann, mit seinem Motorrad in der Stuttgarter Straße an der Kurve beim Strohen- und Wasserbauamt, indem er in voller Fahrt auf die dortige hohe Mauer aufschlug. Der Schwerverletzte, der am Kopf stark blutete, wurde sofort ins Krankenhaus geschafft. Das Motorrad wurde stark beschädigt.

Horb, 21. April. Hoher Einbruch. Eine rohe Tat verübte in Hirsau ein Unbekannter, der in ein Zimmer eindringen wollte, in dem ein krankes, etwa vierjähriges Kind lag. Er verlangte Geld, durchlöchernte die Schublade, konnte jedoch keines finden. Zum Jorn darüber schlug er nun auf das Kind los. Die Mutter war nach Calw gegangen und die zur Pflegerin bestellte Hausfrau hatte für kurze Zeit das Haus verlassen. Leider gelang es nicht, den Mörder zu fassen.

Eutingen, 21. April. Wegen Mordverdachts verhaftet. Kurz nach dem Krieg war die Johanna Söckler, geb. Kläger, auf dem Bahnsteig bei Eutingen tot aufgefunden worden, der Kopf war fast ganz abgetrennt. Die Gerichtskommission stellte aber fest, daß die Frau schon als Leiche auf den Bahnkörper gelegt worden sein mußte. Der Ehemann wurde verhaftet, mangels Beweises aber wieder in Freiheit gesetzt. Nun bekam dieser Tage Söckler, der Bahnarbeiter ist, mit einem andern Arbeiter Streit, in dessen Verlauf sie sich gegenseitig des Mordes beschuldigten. Nunmehr wurden beide verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis Horb gebracht.

Horb a. N., 21. April. Ausgerissen. Aus der in Heiligenbronn befindlichen Jöglinganstalt sind drei junge, 14 Jahre alte Burschen ausgerissen. Sie wurden aber in Oberndorf aufgegriffen und in die Anstalt zurückgebracht.

Dornstetten, 21. April. Besitzwechsel. Frau Sofie Schittenhelm hier, verkaufte ihren hier gelegenen Gasthof zum „Engel“ nebst Wirtschaftsinventar an Gottlob Hamann, Landwirt hier, um den Preis von RM 19000.—. Der Abschluß erfolgte durch das Immobilien- u. Hypothekengeschäft Albert Preßburger in Horb a. N.

Alpirsbach, 21. April. Tödlicher Unglücksfall. Bei dem in Wälde beendigten Viechtopfwerk ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der verheiratete Erdarbeiter Joh. Ripp, der mit Schotterarbeiten beschäftigt war, wurde von sich lösenden Gesteinsmassen verschüttet. Dabei wurde ihm ein Fuß abgeschlagen am Oberschenkel, außerdem erlitt er erhebliche Verletzungen am Kopf. Nachmittags um 3 Uhr verschied der Schwerverletzte auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

Letzte Nachrichten

Ueberfall auf eine Stahlhelmsveranstaltung Schwere Zusammenstöße mit der Polizei

Berlin, 23. April. In Neu Kölln kam es am Sonntag in den ersten Nachmittagsstunden während eines Plakonzertes, das die Stahlhelmeute auf dem Hohenzollernplatz veranstalteten, zu schweren Zusammenstößen. Als die Stahlhelmeute nach der Beendigung des Konzertes abmarschieren wollten, wurden sie an der Hermannstraße von Kommunisten, die ihnen aufgelauert hatten, mit Steinen beworfen. Die Kommunisten hatten förmliche Barrikaden aus Holz und Steinblöcken errichtet. Als dann Polizeibeamte ihre Hindernisse wegräumen wollten, wurden sie von den Kommunisten angegriffen. Mehrere Beamte wurden verletzt. Die Polizei machte von ihren Gummiknüppeln Gebrauch und gab Schreckschüsse in die Luft ab. Ueber 60 Personen wurden verhaftet. Der Rote Frontkämpferbund hatte schon am Samstag an seine Mitglieder Zettel verteilt, um die „Demonstration“ des Stahlhelms zu verhindern.

Aufwärts geht's!

Ankaltende Steigungen verlangen von einem Fahrrad kräftige Bauart

NSU-SULM-RAD

ist für große Touren sehr geeignet, weil es so stabil und in der Konstruktion so einfach ist. Wenn's wieder steil abwärts geht, wirkt die NSU-Freilaufbremse sicher und zuverlässig. Sie sind dadurch der Sturzgefahr entbunden. Ihr Fahrradhändler am Platze soll Ihnen den neuen farbigen Spezial-Prospekt zeigen.



NSU
Vereinigtes Fahrzeugwerk A.-G.
Neckarsulm
(Würt.)

Wenden Sie sich an den nächsten NSU-Vertreter

Figmaurice fliegt nach Greenly Island zurück
Berlin, 23. April. Wie der Montag aus New-York meldet, befinden sich an Bord des Fordflugzeuges, das am Sonntag früh mit den Ertragteilen für die „Bremen“ von Murray Day nach Greenly Island abgeflogen ist, außer den Fliegern Schiller und Balchen noch ein Zeitungsberichterstatter, zwei Mechaniker und Major Figmaurice.

Um die Verteidigung für die Donez-Ingenieure
Kowno, 23. April. Wie aus Moskau gemeldet wird, wird das Oberste Gericht voraussichtlich den russischen Rechtsanwalt Dr. Masjanowitsch zum Verteidiger der verhafteten deutschen Ingenieure ernennen; über die etwaige Ernennung einer deutschen Verteidigung haben sich die russischen amtlichen Kreise bisher noch nicht geäußert. Heute wird eine Unterredung zwischen Brockdorff-Ransau und Tischitscherin über die Donez-Angelegenheit stattfinden.

Die elsässischen Wahlen ein Bekenntnis zum heimatlichen Volkstum
Straßburg, 23. April. Die elsässischen Wahlen werden immer deutlicher zu einem Bekenntnis zum heimatlichen Volkstum. Es ist unverkennbar, daß in Elsaß-Lothringen der französische Wahlerror seinen Zweck verfehlt hat.

Briand und Herriot wiedergewählt
Paris, 23. April. Die Vermutung, daß in etwa 2/3 aller Fälle der gestrigen Wahlen eine Stichwahl am kommenden Sonntag notwendig sein wird, hat sich nach den bisher vorliegenden Ergebnissen bestätigt. Von bekannten Persönlichkeiten wurden Briand und Herriot mit starker Mehrheit wiedergewählt, während Kriegsminister Painlevé im Wahlbezirk Ger mit einem Sozialisten in Stichwahl kommt.

Handel und Verkehr

Ueber eine Milliarde Ausfuhr im März

Der deutsche Außenhandel zeigt im März 1928 im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 208 Millionen Reichsmark gegen 306 Millionen Reichsmark im Vormonat. Die Einfuhr im reinen Warenverkehr ist im März 1928 gegenüber dem Vormonat um 18,6 Millionen Reichsmark zurückgegangen. Der Rückgang ist bei der Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren erheblich stärker, nämlich 54,5 Millionen Reichsmark, während die Einfuhr bei den übrigen Gruppen zugenommen hat. Die Ausfuhr zeigt gegenüber dem Vormonat wiederum eine Zunahme, und zwar von fast 80 Millionen Reichsmark. Sie übersteigt in diesem Monat erstmalig die Milliarde. An der Zunahme sind alle Gruppen, in erster Linie aber die Fertigwaren mit 70,7 Millionen Reichsmark beteiligt. Die Einfuhr von Gold ist um 10 Millionen Reichsmark, die Ausfuhr nur unbedeutend gestiegen.

Sportrundschau vom Sonntag

Fußball

Das bedeutendste Ereignis auf dem europäischen Kontinent fand wohl am Samstag in London im Wembley-Stadion statt. Dort wurde das Schlußspiel um den englischen Pokal zwischen den Mannschaften von Huddersfield Town und Blackburn Rovers ausgetragen, wobei die Blackburner eigentlich gegen die Erwartungen der meisten der über 100 000 Zuschauer ziemlich klar mit 3:1 Sieger blieben. Anwesend war das englische Königs-paar und die gesamte Hocharistokratie Albions. Die Mannschaften wurden vor Beginn des Spiels den Majestäten vorgestellt und durften auch aus der Hand des König die goldenen Medaillen, sowie den Ehrentrunk aus dem Pokal entgegennehmen.

Weiterhin ist von Bedeutung wenigstens für Süddeutschland der Ausgang des Städtespiels Berlin - München, das in sehr trauriger Weise eine eigentlich sonst nicht vorhandene Ueberlegenheit der Berliner über die Süddeutsche Klasse durch den 5:1-Sieg Berlins ausbrütet.

Aber auch in Süddeutschland fielen gewichtige Entscheidungen. Besonders die Frage nach dem Süddeutschen Meister dürfte mit den Ergebnissen des 22. April einer beinahe sicheren Lösung entgegengeführt worden sein. Wohl zu der meisten Ueber-raschung konnte Bayern München in Jülich einen 2:0 Sieg landen, der dem südbayerischen Vertreter einen Vorsprung von 5 Punkten gegenüber Jülich einbrachte. Eintracht Frankfurt steht noch auf dem zweiten Platz und hat sich diesen vorläufig durch seinen 4:2 Sieg in Saarbrücken noch weiter gefestigt. Sollten die Frankfurter denselben durch einen Sieg in ihrem letzten Spiel behalten können, dann träte zum ersten Mal die merkwürdige Tatsache ein, daß die bisher als Fußballhochburg geltend gemachte Doppelstädte Nürnberg-Jülich keinen ihrer Vertreter in den Spielen um die Deutsche Fußballmeisterschaft haben. Die anderen beiden Spiele in Karlsruhe und Mannheim waren ohne Belang für diese wichtigen Entscheidungen, überraschen aber hinsichtlich der Höhe der Ergebnisse. Sowohl von den Rüdern nahm man an, daß sie dem R. F. V. ein ebenbürtiges Spiel liefern werden, wie man auch den Hessenmeister Wormatia Worms der Waldhofmannschaft nicht um 5 Tore Differenz unterlegen vermutete. Doch die Zahlen sprechen folgende Wahrheiten:

Sp. Vgg. Jülich - Bayern München 0:2
F. B. Saarbrücken - Eintracht Frankfurt 2:4
Karlsruher F. B. - Stuttgarter Rüdern 5:2
Waldhof - Wormatia Worms 7:2

Und die Tabelle:

	Sp.	gew.	une.	verl.	Tore	P.
Bayern München	12	9	3	0	38:14	21
Eintracht Frankfurt	13	8	3	2	34:19	19
Sp. Vgg. Jülich	12	6	4	2	29:12	16
Karlsruher F. B.	12	5	2	5	38:23	12
Stuttgarter Rüdern	12	3	4	5	22:24	10
Mannh. Waldhof	13	3	3	7	29:37	9
Wormatia Worms	12	2	3	7	20:37	7
F. B. Saarbrücken	12	2	0	10	17:54	4

Ganz ungewohnte Dimensionen an Härte und Zuschauer-erregung nahm das Karlsruher Treffen zwischen R. F. V. und Rüdern an. Spielerisch konnten zwar die Stuttgarter dem badischen Meister nicht das Wasser reichen, aber die ganze Atmosphäre der Unfairness wurde durch ungläubliche Entscheidungen des Spielleiters Müller-Mutterstadt herausbeschworen. Bis zur Pause stand es noch 1:1, dann aber holte der R. F. V. seine Tore heraus. Schließlich wurde noch der Mittel-läufer der Stuttgarter wegen Verleumdung des Schiedsrichters vom Felde verwiesen. Wenn auch das Spiel selbst keinen Einfluß auf die Meisterschaft mehr hat, so dürfte doch damit der Beweis klar erbracht sein, daß zurzeit der badische Meister dem württembergischen an Kampfkraft überlegen ist, denn zwei Niederlagen wie 5:2 und 4:2 in den Schlußspielen erhärten diese Behauptung.

Kunde der Zweiten und Dritten.

Abteilung Süd-Ost

In der Schwarzwälder Uhrenindustrie wurde der Schiedspruch von beiden Seiten angenommen.

Im Lohnstreit in der badischen Metallindustrie kam eine Einigung zustande. Die Spitzgehälter werden von 72 auf 77 Pfg., die Affordräge um 4 v. H. erhöht.

In der Berliner Klavierindustrie sind über 1000 Arbeiter in den Ausstand getreten. Sie verlangen eine Lohnerhöhung von 15 v. H.; der Arbeitgeberverband wird am 23. April über Abwehr-maßnahmen beraten. Es kommen etwa 6000 Arbeiter in Betracht.

Konkurse. Marie Schmid, Witwe des Christian Schmid, gew. Kolonialwarenhandlers in Nürtingen. - Jakob Bofsch, Schreiner, bisher in Langenau, jetzt in Augsburg.

Die Sommerzeit in England hat am 21. April 2 Uhr früh begonnen. Die Uhren wurden demgemäß um eine Stunde vor-gedrückt.

Märkte

Viehpreise. Ebersbach a. F.: Kalben 700, Rinder 600, Schlachtfarren 300. - Herrenberg: Ochsen 890, trüchtige Röhre 530-610, Milchröhre 480-530, Schlachtröhre 260-480, Kalbinnen 560-650, Jungkinder 180-670. - Nürtingen: Farren 380-540, Ochsen und Stiere 520-740, Röhre 260-720, Kalbinnen und Rinder 330-700, Käber 200-300 M. d. St.

Schweinepreise. Ebersbach a. F.: Milchschweine 30. - Gaildorf: Milchschweine 18-25. - Nürtingen: Milchschweine 15-27, Käufer 33-61. - Winnenden: Milchschweine 20-24, Käufer 40-80 M. d. St.

Nürnberg Hopfen vom 19. April. Umsatz 20 Ballen, Zufuhr 60 Ballen. Tendenz unverändert ruhig. Es wurde bezahlt: für Hallertauer Hopfen 150-200 M.

Fruchthranne Magold.

Markt am 21. April 1928.

Verkauf

	Preis pro Ztr. RMk.	14.00-15.25
14.62 Ztr. Weizen		
3.00 " Gerste		13.70
3.60 " Haber		12.80

Bei schwacher Zufuhr Handel etwas gedrückt. Ein kleiner Rest Weizen und Hafer ist noch aufgestellt in der Schranne-halle.

Nächster Fruchtmarkt, verbunden mit Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt am Donnerstag, den 26. April 1928.

Auswärts Gestorbene.

Gärtringen: Pauline Schmid, geb. Nanz
Kuppigen: Karl Christian Fleck, 66 J.
Waldrennach: Friedrich Frommer, led. Wegwart, 66 J.
Kerzingen: Emiline Bögele, geb. Gunkel, 80 J.
Weitingen: Wilhelm Kaible, 24 J.
Altburg: Regine Kling
Freudenstadt: Simon Glauner, Kaufmann, 80 J.
Wittelsweiler: Christine Frey, geb. Bauer, 68 J.
Hallwangen: Barbara Schmelzle, geb. Rohrer, 75 J.

Abteilung Nord-West

Rot-Weiß Frankfurt - F. Sp. B. Mainz 0:0

Auffstiegsspiel zwischen den Kreisligameistern

Sp. Vgg. Cannstatt - Germania Brötzingen 0:2

In diesem Aufstiegsspiel war eine Mannschaft, nämlich Germania Brötzingen, der weitaus überlegene Teil. Die Cann-statter konnten an das Können des Vforsheimer Meisters nicht heran und mußten diesem in jedem einzelnen Fall die Initiative in diesem Spiel zugestehen. Eine besonders glänzende Leistung vollbrachten die Brötzingener Verteidiger, die wohl ihres-gleichen, selbst in der Bezirksliga suchen dürften.

Freundschaftsspiel Magold 1. - Oberndorf 1. 4:1 (3:0)

Eckenverhältnis 2:7

Nach dem Anspiel unserer 1. Elf wird zunächst von beiden Mannschaften ein gleichmäßiges, faires Spiel vorgeführt. Unsere Einheimischen waren wieder in Form und konnten nach der 17. Minute die Führung übernehmen, nachdem das 1. Tor für R. gefallen war. Fünf Minuten darauf erzielte R.s Halb-linier nach schön gespielter Durchbruch ein zweites für U. un-haltbares Tor. D. hat weniger Glück und konnte vor der Halb-zeit nur zwei Eckbälle erzielen, während R. in der 35. Minute noch ein drittes Tor für sich buchen konnte. Mit 3:0 wurden die Seiten gewechselt. Magold spielt anfangs teilweise über-legen. Nur einige gut gespielte Vorlagen der Gäste konnten für das Magolde Tor gefährlich werden. In der 7. Minute schießt D. infolge eines Straßstoßes sein Ehrentor, dem R. nach zwei Minuten sein viertes Tor entgegensetzte. 20 Minuten vor Schluß setzt D. zum Endspurt an und erzielt schöne Chancen, die aber nicht ausgenützt werden konnten. Magold hält Stand und mußte sich nur noch einige Eckbälle gefallen lassen. Mit dem schönen Sieg 4:1 konnten unsere Einheimischen, trotz einiger Ersahleute, das Spiel beendigen, das der Schiedsrichter in ein-wandfreier Weise geleitet hatte.

Magold 2. - Oberschwandorf 1. 2:1 (0:0); Eckenverhältnis 10:1

Magold spielte durchweg überlegen und Oberschwandorf hat ständig das eigene Tor zu verteidigen, mit einigen Ausnahmen. Dem Ergebnis entsprechend mußte es eigentlich ein gleich-mäßiges Spiel gewesen sein, dem aber, wie schon erwähnt, nicht so ist. Die R. konnten einfach ihre Chancen nicht ausnützen und D. hatte das für sie günstige Ergebnis hauptsächlich seinem Torwart zu verdanken. Nach einem Durchbruch D. wäre es beinahe möglich gewesen, den Ausgleich herbeizuführen, was R. nochmals verhindern konnte. Die Tore fielen in der 5. und 10. Minute nach der Halbzeit für Magold und in der 16. Min. für Oberschwandorf.

Magold Jugend - Efringen 2:6

Unsere Jugendmannschaft konnte leider von Efringen kein schönes Ergebnis mitbringen, was zu verstehen ist, wenn sie gegen eine aus der 1. und 2. kombinierten Mannschaft spielen mußte.

Leichtathletik

Das bedeutendste Ereignis in der Leichtathletik waren die Deutschen Waldlaufmeisterschaften in Weimar. Aus Süd-deutschland startete dort die Meistermannschaft des R. f. B. Stuttgart und auch der Süddeutsche Waldlaufmeister Selber I. vom gleichen Verein. Alle diese Leute schlugen sich hervor-ragend, wenn man bedenkt, daß sie sich lauter Polizeisporthleten, bei denen mehr oder weniger diese Sportausübung zum Dienst gehört, in der Konkurrenz gegenübersehen. Deutscher Wald-laufmeister wurde Husen-Hamburg, als Zweiter folgte unser württembergischer Landsmann, Selber I - R. f. B. Ebenfalls belegte die R. f. B.-Mannschaft hinter der Mannschaft der Hamburger Polizei den zweiten Platz und ließ dabei viele Poli-zeimannschaften und vor allem sämtliche Vereinsmannschaften hinter sich.

Deutsche Demokratische Partei Ortsgruppe Nagold.

Am Dienstag, 24. April, abends 8 Uhr
spricht in der „Traube“

Reichstagsabgeordneter Dr. Heuß, Heilbronn

über

„4 Jahre Rechtsregierung in Reich und Land“.

Die vornehme und markante Persönlichkeit des Redners bürgt für einen äußerst interessanten Abend.

Männer und Frauen von Nagold und Umgebung, Sie alle sind freundlichst eingeladen!

Achtung! Schnecken

Kaufe laufend jedes Quantum schöne, große, gesunde Kriecher-Schnecken zu den höchsten Tagespreisen. (49)

Genf Grath,
Horb a. N.
Wintergasse 162

Blitzblanke Frauen
haben auch blitzblanke Möbel, denn sie gebrauchen nur Möbelspug 202

„Wunderschön“
Friedrich Schmid.

Schaufeln Spaten Rechen Gabeln Hauen

sowie alle übrigen
Garten- und Feldgeräte
billigst bei
Berg
& 1463
Schmid.

„Schnell gelöscht ist Feuersbrand, hast Du Optimus zur Hand“

Optimus

D. R. P. a.
D. R. G. M. a.

Der neuzeitliche Hand-Feuerlöscher für alle Brandfälle

Apparat aus Kupfer und Messing, neuartige Konstruktion, Handhabung im Brandfall denkbar einfach, Haltbarkeit auf Jahrzehnte hinaus gewährleistet, Präzisionsarbeit, naturfarben, schwarz oder weiß vernickelt.

Keine Verdunstung des Löschinhalts (73)
Kein Versagen im Ernstfall
Sofortige Wiederlademöglichkeit
Jederzeitige Kontrollmöglichkeit m. wenig Handgriffen

Arnold & Wanner * Stuttgart
Muster und Prospekte stehen zu Diensten. Geil. Anfragen und Zuschriften an den Bezirksvertreter: **Emil Stahl, Horb a. N.**

Haben Sie schon

daran gedacht, daß am Donnerstag

Markt

ist und Sie Ihre Landkundschaft verlieren können, wenn Sie sich nicht der besten Reklame, der

Zeitungs-Anzeige

bedienen?

„Wer nicht wirbt, der verdirbt!“

Ist ein bekanntes Wort und darum werden auch Sie in der Dienstag- und Mittwoch-Ausgabe unserer weitverbreiteten Tageszeitung mit einer Anzeige nicht fehlen!

VISITENKARTEN

fertigt rasch und billig

G. B. Zaiser, Buchdruckerei, Nagold

Wildberg-Effringen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung gestatten wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 26. April 1928
in den Gasthof zum „Schwarzwald“
in Wildberg freundlichst einzuladen.

Otto Koller **Anna Bihler**
Nehger, Sohn des Tochter des
Karl Koller Gottlieb Bihler
Nehgermeister Küfermeister
Wildberg. Effringen.

Rückgang 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Kaffee

wird bei mir infolge großen Umsatzes jede Woche ein- bis zweimal frisch geröstet. Aus diesem Grunde erhalten Sie solchen bei mir immer in seiner ganz hervorragenden Qualität mit vollem Aroma. Machen Sie einen Versuch und Sie werden zu meinen dauernden Kaffeeabnehmern zählen. Täglich höre ich die Zufriedenheit meiner Kundschaft 1650

Preislagen Mk. 2,80, 3,20, 3,60, 4.—, 4,40

Kaffeemischung 10, 15, 20 und 30%ig
Kaffee Hag 1/5 kg Mk. 1,90, 1/10 kg Mk. —,95
Kakao, gar. rein 1 Pfd. Mk. 1.— und Mk. 1,20
Tee, beste Mischungen 1 Pfd. Mk. 5.—, 6.—, 7.—
Karlsbader Kaffeegewürz Paket Mk. —,35,
große Packungen Mk. 1,75
Kaffeegold Paket Mk. —,35

Hotels und Pensionen bei Mehrabnahme
Sonderpreise!

Wilhelm Frey - Nagold

Feinkost und Kolonialwaren
Bahnhofstraße 12.

1704 Nagold, 21. April 1928.



Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Gattin, unsere gute, treu- besorgte Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter

Christine Moser

geb. Beutler

uns heute nachmittag infolge eines Unglücksfalles im Alter von 69 Jahren jäh entrisfen wurde.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen der Gatte: **Fritz Moser, Bäckermeister mit Kindern.**

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

In jede Familie gehört der Homöopathische Hausarzt

30. vollständig neu bearbeitete Auflage

von Dr. R. Hähl

Zum Preis von Mk. 8 50 stets vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser, Nagold.



Chr. Schwarz

Bahnhof- und Marktstr. 1046

In jedes Haus gehört der „Gesellschafter“

Suche auf sofort oder später ein ehrliches, fleißiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren.

**Neffle, Gasthaus
Pforzheim, Güterstraße 25**

Die praktische

Taschenrindviehwaage

ist stets vorrätig bei

Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Nagold. 1705

**Freiwillige
Feuerwehr**
Heute Montag,
d. 23. April 1928,
abends 8 Uhr

Korps- versammlung

im Saal z. „Flug“.
Zahlreiches Erscheinen
erwartet

Das Kommando.

W. Forkant (Enghäckerle).

Nadelstamm- Holz-Berkauf

im schriftl. Auftrieb.

Am Donnerstag, den 3. Mai 1928, nachm. 2 Uhr in Enghäckerle (Forst- amtskanzlei) aus Staats- wald: 585 Rotföhren mit Fm Langh.: 71 I., 186 II., 213 III., 65 IV., 9 V., 1 VI. Kl.; Säg-: 11 I., 10 II., 16 III., 11 IV., 6 V. Kl.; 382 F., 1208 Ta mit Fm Langh.: 136 I., 188 II., 285 III., 188 IV., 159 V., 56 VI. Kl.; Säg-: 40 I., 23 II., 32 III., 21 IV., 9 V. Kl. (Bestr. Föhrenverkauf). Lösungsverzeichnisse und An- gebotsordrücke durch die Forstdirektion, G. f. S., Stuttgart. 1695

Seit Jahren ist es ein sehr seltener Gast

Gefäß- anstellung

mit Schuppenbildung, Nissen und Ansozialen. Die bestmögliche Anwendung dieser 35%igen „Gefäß“ hat in einer halben Woche das Leben so gründlich befestigt, daß auch die nachfolgenden zu erwartenden Bluthälte bis hin- aus ausgeglichen sind. Preis- amtman D. a. S. 60 Stk. (15% ig), 21. 1.— (25% ig) und 21. 1.00 (35% ig). Rache Horst- Dage „Ansozialen“ a. 40, 60 und 90 Stk., in allen Apotheken, Drogerien und Buchhandlungen.

Nagolder Apotheke, Marktstr.

Einige Zentner Speisekartoffeln

hat abzugeben.
Wer? sagt die Gesell-
Stelle d. Bl. 1522

Schreib- maschinen

neu und gebraucht,
kaufen Sie immer
günstig!
Circa 25 Maschinen
ständig am Lager.
**Gottlieb
Kächelen**
Freudenstadt
Markt 53, Fernruf 34,
gegründet 1848
Alles für Büro 11

Per sofort ein 14-15- jähriges Mädchen

zu Kindern und zur Hil-
fisse im Hausbalt gesucht.
Angebote unt. Nr. 1706
an die Geschäftsstelle.

1699 Nagold. Italiener Eier

zum Einlegen aus laufend
frischen Sendungen em-
pfehle 1699

Wilhelm Frey
Bahnhofstr. 12.

Ein Jungschmied

kann sofort eintreten bei
Chr. Krauß
Schmiedmeister
Nagold. 1694

Die P...
ruhig ver...
haben run...
läßt sich n...
400 Stüch...
nach Rech...
schlecht ab...
Von d...
Gegner P...
Poincaré's...
In Lo...
werde als...
Teil der k...
ruhland z...
Lord Bitt...
verfümt,
in der Ha...
Der fr...
Antonio (...)

In Ost...
kanischen...
von Mas...
nach Spi...
Flug von...
Norwegisch...
kommen le...
wefen.
Der Bo...
schait, Dr...
tätig war...
Meldung e...
Land je...
Flugs sei...
wo am mei...
sei. Biltin...
Klarheit ü...
gebracht.
weitere En...
men die R...
Aus G...
Spitzbergen...
haben in...
funden. S...
Schnee- un...
dung sind...
sich zurzeit...
station zu...
Wachleute...
Tagen 25...
In den...
Nordpols u...
alle derartig...
Der norwe...
bisheriger...
zu verglei...
Die am...
nach Spitz...
fahrt. Sta...
Marinele...
ihre Glüdm...

Die...
Neuyork...
Flugzeug d...
he n, in d...
Greenly-In...
Zwischenlan...
nismäßig un...
nehmen kon...
Ausbesserung...
Insel starten...
Zwischenland...
wird, an Bo...
also zunächst...
Bon Straits...
gibt, wieder...
gestiegen, wo...
soll der End...
des Hilfsflu...
Dunters mit...
Der eine...
ist in Murro...
schwer erkan...
verbracht we...